

Die Söhne der Vögte teilten das Land und nannten sich nun gleichfalls Vögte; einer von ihnen wohnte in Gera. Im Jahre 1327 schlossen die Vögte einen Bund in Ronneburg und versprachen, sich gegenseitig zu schützen; aber die mächtigen Nachbarn Thüringen und Böhmen zwangen sie nach dem unglücklichen vogtländischen Kriege 1354—1374, ihre Länder diesen Nachbarn zu übergeben und sie von diesen als Lehn wieder zu leihen. Von nun an nennen sie sich nicht mehr Vogt, sondern Herr; z. B. Herr zu Gera. Nach dem Dreißigjährigen Krieg führen sie den Titel Graf, und 1806 werden sie von dem letzten Kaiser des alten Deutschen Reiches in den Fürstenstand erhoben. Noch heute blüht also in unserm Fürstenthume das Geschlecht jener alten Vögte.

2. Weida war schon vor dem Jahre 1000 der Sitz eines Vogtes. Er bewohnte die alte Osterburg. In deren Nähe erbauten seine Diener und die Männer aus seinem Gefolge ihre Häuser. Handwerker, die für den Vogt und seine Leute arbeiteten, kamen hinzu und bauten sich gleichfalls an, und so entstand ein kleiner Ort. Zum Schutz gegen die in jener Zeit häufigen feindlichen Überfälle wurde er mit einem Graben und einer Holzmauer umgeben. Später erbaute man festere Steinmauern, die besseren Schutz gewährten. Mächtige Tore und versteckte kleine Pfortchen konnten den Eingang sperren; auch Mauertürme wurden zur Verteidigung errichtet. Sobald ein Ort solche Mauern hatte, hieß er Stadt. Gera mag ähnlich entstanden sein wie Weida, wenn es auch damals noch nicht der Sitz eines Vogtes war; denn im Jahre 999 schenkt Kaiser Otto III. die Landschaft Gera seiner Schwester Adelheid, die Äbtissin eines Klosters in Quedlinburg war. Aber zu den Zeiten Heinrichs des Reichen ist wohl Gera an die Vögte gekommen und wurde bald darauf auch der Sitz eines Vogtes, und nun entwickelte sich Gera schneller. Um das Jahr 1200 war Gera zu einem ummauerten Marktort herangewachsen, bald darauf wurden ihm die Stadtrechte zugesprochen, auch erhielt es eine Münze. In jener Zeit soll auch das Rathaus erbaut worden sein, von welchem Bau noch einige Reste am jetzigen Rathaus vorhanden sein mögen. Die Städter waren nun hinter den festen Mauern geschützt oder geborgen und nannten sich darum Bürger oder Bürger. Nach und nach kamen noch mehr Handwerker und Handelsleute hinzu; diese bauten außerhalb der Mauern eine Vorstadt, die man wohl auch Neustadt nannte. Ums Jahr 1400 hatte Gera schon eine solche Vorstadt.

Wie die Städte Weida und Gera um ein Schloß herum entstanden, so ist's auch bei Greiz, Schleiz, Lobenstein, Saalburg und